

Das Heil von den Juden

Predigt über **Johannes 4,19-26**¹

Im Predigttext, der für heute vorgeschlagen ist, hören wir hinein in ein Gespräch, das Jesus mit einer Frau aus Samarien führt:

¹⁹ *Die Frau spricht zu Jesus:*

Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist.

²⁰ *Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet, und ihr sagt, in Jerusalem sei der Ort, wo man anbeten muss².*

²¹ *Jesus spricht zu ihr: Glaube mir, Frau, es kommt die Zeit, dass ihr weder auf diesem Berge noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.*

²² *Ihr wisst nicht, was ihr anbetet;*

wir wissen aber, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden.

²³ *Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, in der die wahren Anbeter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit;*

denn der Vater sucht solche als seine Anbeter.

²⁴ *Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.*

²⁵ *Spricht die Frau zu ihm:*

Ich weiß, dass der Messias kommt, der Christus genannt wird.

Wenn dieser kommt, wird er uns alles verkündigen.

²⁶ *Jesus spricht zu ihr: Ich bin es, der mit dir redet.³*

Liebe Gemeinde,

Jesus war kein Christ!

Er war Jude!

Und Er ist es immer noch!

In der Offenbarung an Johannes erscheint Er nicht als deutscher Adler oder Berliner Bär, sondern als der *Löwe aus dem Stamm Juda*.⁴

Und Angehörige des Stammes Juda – genau das sind die Juden!⁵

Jesus war kein Christ, sondern der Christus, und als solcher Jude.

Christen, die auf dem Boden der Bibel stehen,

glauben tatsächlich an einen *Juden*,

der sie zu dem Gott Israels und damit zu dem einzig wahren Gott führt.

Möglicherweise lösen solche Sätze in Ihnen so etwas wie einen inneren Widerwillen aus. Wo könnte der herkommen?

¹ Bis 2018 Reihe V für den Zehnten Sonntag nach Trinitatis – Gedächtnis der Zerstörung Jerusalems (neu) Reihe V. Ab 2019 ist der Abschnitt nur noch für den Pfingstmontag, Reihe V vorgesehen. Dies hier ist eine Predigt für den 10. Sonntag nach Trinitatis!

² Luther hat „soll“. Das griech. „dei“ bezeichnet aber eine unabdingbare, unausweichliche göttliche Notwendigkeit. Die angemessene Übersetzung ist deshalb: muss.

³ Predigttext für den **10. Sonntag nach Trinitatis** – Israelsonntag – geänderte Reihe V. Übersetzung Luther 1984, teilw. NeueLuther Bibel 2009 bzw. kleine Korrekturen nach dem Urtext.

⁴ Offb 5,5

⁵ So streng genommen – auch wenn heute mit „Juden“ ebenso Angehörige des Volkes Israel aus den anderen Stämmen bezeichnet werden. Diejenigen aus dem Stamm Juda sind allerdings in der deutlichen Mehrheit, zumal der Verbleib der 10 Nordstämme weithin ungeklärt bzw. umstritten ist.

Davon, dass ich etwas Falsches sage?
 Oder davon, dass die Wahrheit auf Widerstand stößt?
 Haben sich in das, was wir „christlicher Glaube“ nennen,
 möglicherweise Dinge eingemischt, die gar nicht aus der Bibel kommen?
 Und sind dafür womöglich ursprünglich biblische Bestandteile verloren gegangen?
 Vielleicht unterscheiden wir uns ja darin gar nicht so sehr
 von den Samaritanern, den Gläubigen in Samarien?

Die Samaritaner oder Samariter waren und sind heute noch⁶ Nachkommen von Assyrern, die in Nordisrael angesiedelt wurden⁷ und sich mit übrig gebliebenen Israeliten der 10 Nordstämme vermenget haben. So entstand eine Art Mischreligion aus Judentum und Heidentum. Die Samaritaner haben die Thora, die 5 Bücher Mose, als Heilige Schrift übernommen und glauben an den Gott Israels. Aber sie behielten auch Dinge aus dem Heidentum bei. Auf dem Berg Garizim hatten sie ihren eigenen Tempel errichtet. Dieser Berg spielt in der Bibel als Berg des Segens durchaus eine wichtige Rolle.⁸ Zur Zeit des Neuen Testaments war der samaritanische Tempel schon wieder zerstört.⁹ Der Garizim diente ihnen aber weiter als Gebetsberg. Noch heute feiern sie auf ihm das Passahfest und die anderen vorgeschriebenen biblischen Feste.¹⁰ Soweit einiges zu den Samaritanern. Nun zu uns:

Der christliche Glaube war am Anfang eine rein innerjüdische Angelegenheit auf dem Boden der Bibel. So war er auch im hebräischen Denken verwurzelt. Dann kamen Menschen aus den nichtjüdischen Völkern hinzu. So hatte es Jesus ja auch angekündigt und gewollt.¹¹ Die Heidenchristen bildeten bald die Mehrheit. Die Verbindung zum Judentum lockerte sich, bestand aber weiter. Im 4. Jahrhundert etablierte sich der christliche Glaube gesellschaftlich. Er wurde geduldet, dann gefördert und schließlich zur Staatsreligion erhoben. Zur Ausbreitung des christlichen Glaubens war man so nicht mehr auf die Kraft des Heiligen Geistes angewiesen, sondern konnte auf menschliche Macht und Methoden, sogar auf militärische und staatliche Gewalt zurückgreifen. Das bewirkte natürlich eine innere Aushöhlung und Verflachung. Die Verbindung zum Judentum wurde richtiggehend gekappt. Biblische Feste durften nicht mehr gefeiert werden. Stattdessen wurden ursprünglich heidnische Festtage mit christlichen Inhalten aufgefüllt. Kaiser Konstantin, der zeitlebens ein Anhänger des Sonnenkultes war und blieb, führte den Tag, der der Sonne geweiht war, als Ruhetag ein. Christen wurde das Halten des Sabbats verboten, das noch weit verbreitet war.¹² Die innere Ausrichtung auf Jerusalem wurde durch Rom ersetzt. Auf heidnische Heiligtümer setzte man Kirchen. Deren Architektur übernahm man von römischen Kaufhäusern.

⁶ In der Gegend von Nablus sind sie heute immer noch zu finden!

⁷ nach 722 v.Chr.

⁸ 5Mo 11,29; 27,12; Jos 8,33 + Ri 9,7

⁹ um 128 v. Chr.

¹⁰ Rienecker (Hrsg.), Lexikon zur Bibel, Wuppertal 1991, 1189

¹¹ Matth 28,18-20; Mark 16,16ff; Apg 1,8

¹² Mehr Einzelheiten dazu unter der Ausarbeitung: „Die biblischen Feste“, nachzulesen unter http://das-verkuendigte-wort.de/?page_id=2&did=265

Die Mäntel oder Uniformen von Staatsbeamten wurden zu geistlichen Gewändern.
Die hierarchische Ordnung des damaligen Staates
wurde von der Kirche übernommen, ebenso die Titel heidnischer Priester.¹³

Das hebräische Denken ging verloren,
stattdessen dachte man in den Kategorien der griechischen Philosophie
und entwickelte so die christlichen Dogmen.

Auch gewisse heidnische Lehren und Praktiken wurden verchristlicht
und so manches aus heidnischen Kulturen übernommen bzw. beibehalten.¹⁴

Ohne dass uns das heute noch bewusst ist,
verstehen wir heute manches in unserem Glauben
eher von ähnlichen heidnischen Kulturen und Philosophien her
als vom Judentum und damit von der Bibel her.¹⁵

Alles Jüdische und die Juden selbst wurden von der Kirche ab dem 4. Jahrhundert
zu Feinden erklärt und verfolgt.¹⁶

So hat man sich nicht nur von der Wurzel getrennt, sondern sie auch noch bekämpft.
Dabei müssten wir wissen:

Ein Baum, der von der Wurzel getrennt ist,
taugt nur noch zu Dekorationszwecken, kann aber keine Frucht mehr bringen.

Könnte es sein, dass wir auf diese Weise
sozusagen den Ölbaum durch den Weihnachtsbaum ersetzt haben?

Vieles jedenfalls, was uns heute im christlichen Glauben selbstverständlich ist
oder für viele sogar das Wesentliche des Glaubens ausmacht,
kommt aus ganz anderen Quellen als der Bibel.

Ich sage nicht, dass das alles verkehrt ist.

Ich denke, dass Gott uns da durchaus eine gewisse Freiheit gibt.

Ich behaupte auch nicht, dass im Judentum alles richtig wäre!

Schon zur Zeit von Jesus gab es gravierende Fehlentwicklungen,
die Jesus schonungslos angegriffen und kritisiert hat.¹⁷

Und auch im heutigen Judentum gibt es sehr problematische und sogar finstere Seiten.¹⁸

Das ist aber jetzt nicht unser Thema.

Unser Thema ist, wie es um unseren Glauben bestellt ist.

Und da ist wohl nicht nur manches Fremde hinzugekommen,
sondern ebenso manches Ursprüngliche verloren gegangen.

Für die ersten Christen zum Beispiel war das,

was wir das „Alte Testament“ nennen, die alleinige Bibel, so wie für Jesus auch.¹⁹

Heute dagegen können viele Christen mit den ersten drei Vierteln der Bibel
nichts mehr anfangen.

¹³ „Pontifex Maximus“ war z.B. der Titel des obersten heidnischen Priesters von Rom. Diese Bezeichnung übernahm der Papst.

¹⁴ So lebte die Verehrung von Muttergottheiten im Marienkult weiter, die Verehrung von Lokalgottheiten im Heiligenkult und auch bei der Entstehung des Trinitätsdogmas ist zu fragen, inwieweit heidnische Göttertriaden dabei eine Rolle spielten. Die Rolle von Bildern (Ikonen) ist ebenfalls nicht aus der Bibel ableitbar (2. Gebot biblischer Zählung, das ein Teil der Kirchen – wie unsere – gestrichen hat!). Beispiel: Ein Kruzifix (mehr dazu unter http://das-verkuendigte-wort.de/?page_id=2&did=178) oder das Dreieck als Symbol Gottes wäre von frühen Christen als Gotteslästerung abgelehnt und verurteilt worden!

¹⁵ z.B. ist stammt wohl einiges von unserem Tauf- und Abendmahlsverständnis aus heidnischen Mysterienkulturen bzw. haben diese Kulte bei der Entwicklung der Theologie der „Sakramente“ (= Mysterion / Geheimnis) mit Pate gestanden. In der Bibel werden Taufe und Abendmahl nie als „Mysterion“ = Sakrament (Geheimnis) bezeichnet! Damit sage ich nicht, dass diese Bezeichnung sachlich falsch ist. Jedoch sind dadurch Elemente mit aufgenommen worden, die hebräischem (= biblischem!) Denken fremd sein dürften.

¹⁶ Ansätze dazu gab es schon bei früheren Kirchenvätern, allerdings fehlte die politische und militärische Macht, dieser Ablehnung entsprechende Taten folgen zu lassen.

¹⁷ Man lese dazu nur Matthäus 23, aber auch viele anderen Stellen.

¹⁸ Z.B. die Verfolgung messianischer Juden oder die Kabbala

¹⁹ Das „Neue Testament“ gab es noch gar nicht!

Sie haben keine Beziehung dazu
 und wissen auch nicht mehr, dass die Bibel einschließlich Neues Testament
 ein durch und durch jüdisches Buch ist.²⁰
 Das hebräische Denken, das der Bibel zugrunde liegt, ist uns fremd geworden.
 Wie will man sie dann angemessen verstehen und auslegen?
 Es könnte sein, dass unser Glaube mit dem der Samaritaner mehr Ähnlichkeit hat,
 als wir ahnen und wahrhaben wollen.
 Es hat sich da wohl einiges vermischt und einiges ging verloren.
 Natürlich glauben wir an den Gott der Bibel,
 glauben wir an Jesus Christus und an den Heiligen Geist.
 Aber könnte es sein,
 dass uns der EINE Gott des „Alten“ wie des „Neuen“ Testamentes
 doch in gewisser Weise ein Stück fremd geworden ist
 oder wir IHN und Seinen Sohn und Seinen Geist verfremdet haben?

*Ihr betet an, was ihr nicht kennt, wir beten an, was wir kennen,
 denn das Heil, die Rettung ist aus den Juden,²¹ das Heil kommt von den Juden.*
 Könnte es sein, dass Jesus das nicht nur dieser samaritanischen Frau am Brunnen,
 sondern auch uns in der Kirche sagen muss und sagt?
Das Heil kommt von den Juden.
 Dort ist die Wurzel, die Quelle.
 Wie geht es Ihnen mit diesem Satz: „Das Heil kommt von den Juden!“?
 Begehrt da etwas in Ihnen dagegen auf?
 Oder hören Sie das mit einem dankbaren JA?
 JA, und wir dürfen durch Jesus, den Christus
 nun auch zum Volk Gottes und zu dem Gott Israels gehören!
 Als Gott **Israels** ist ER der Gott der Welt, der einzige Gott, an den auch *wir* glauben.

Müssen wir deswegen wieder Juden werden oder wie die Juden leben?
 Nein! Ganz bestimmt und ganz sicher nicht!
 Da ist die Bibel ganz klar.²²
 Aber den **Juden und Israel** gebührt unsere **Wertschätzung**
 als Gottes ersterwähltes und erstgeliebtes Volk.
 Wer durch den Glauben an Jesus wirklich **Verbindung** zum Gott Israels hat,
 der weiß sich auch tief im Herzen mit dem Volk Israel verbunden.
 Wer dem Juden Jesus vertraut, wer an den jüdischen Messias Jeschua²³ glaubt,
 der auch unser Messias ist,
 der weiß sich auch mit Seinen geringsten jüdischen Brüdern²⁴ und Schwestern verbunden.
 Und wer wirklich den Geist GOTTES²⁵ empfangen hat, der der Geist von Jesus ist,
 der wird in seinem Herzen eine tiefe **Liebe** zu Israel finden.
 Nicht *wir* tragen die Wurzel, sondern die Wurzel trägt *uns*.²⁶
 Da ist kein Platz für Hochmut, sondern nur für große **Dankbarkeit**.
 Und wir sollten wieder **Anschluss an die Wurzel** suchen.
 Also z.B. die ganze Bibel lesen und lieben.

²⁰ Die Verfasser auch des Neuen Testamentes waren alle Juden. Neuere Forschung geht auch davon aus, dass Lukas Jude war, was freilich noch umstritten ist.

²¹ Rev. Elberfelder Übersetzung, die den Urtext genauer wiedergibt.

²² Vgl. nur Apg 15 oder den Galaterbrief

²³ so die ursprüngliche, hebräische Aussprache. „Jesus“ kommt aus der gräzisierten Form

Ἰησοῦς (Iesous)

²⁴ Matthäus 25,40+45. Matthäus 25,31-46 sollte tatsächlich einmal auf diesem Hintergrund bedacht werden!

²⁵ und nicht nur einen „frommen Geist“

²⁶ Römer 11,18

Und wieder biblisches, also hebräisches Denken lernen.

Wer die Bibel ohne die Juden verstehen will, versteht sie falsch.

Wer sie ohne Jesus verstehen will, versteht sie unvollständig, auch das muss gesagt werden.

Das Heil kommt von den Juden – durch den Juden Jesus, Gottes Sohn, – zu uns.

Es könnte übrigens durchaus sein, dass es einige unserer jetzigen christlichen Lehrsätze, unserer Dogmen, nicht bis in den Himmel schaffen.

Ich bin mal gespannt.

Auf alle Fälle brauchen wir diese ständige Suche und Neuausrichtung:

Was steht wirklich in der Bibel?

Was ist biblisch und was nicht – auch bei unserem Glauben.

Was entspricht biblischem Denken und was nicht?

Die Trennung vom Judentum war die Ursplattung der Christenheit,

die wohl alle anderen Spaltungen bis zum heutigen Tag nach sich gezogen hat.

Wenn wir z.B. Taufe und Abendmahl stärker von ihrem jüdischen Hintergrund her verstehen würden, dann würden wir uns deswegen nicht so streiten und trennen, wie das bei uns Praxis ist.²⁷

Außerdem ist es ganz tief im Judentum verankert,

dass es für keine Bibelstelle nur eine einzige gültige Auslegung gibt, sondern mindestens zwei – und oft noch viel mehr.

Alles andere wäre der Thora und dem Reichtum des Wortes Gottes überhaupt nicht angemessen.

Und Dogmatik, dass man biblische Lehre in ein System presst

und so fromme Lehren entwickelt, das ist im Judentum ganz verboten.

Allein diese Einsichten könnten schon viel Streit und Spaltungen verhindern.²⁸

Aber es geht im Kern um noch etwas viel Größeres und Wichtigeres.

Es geht um **die angemessene Verehrung Gottes**.

Es geht um Anbetung!

10 Mal kommt das Verb „anbeten“ in diesen wenigen Versen vor!²⁹

Wie kann ich Gott angemessen verehren, anbeten, fragt die Frau.

Ja, auch im Neuen Testament liegt der Schwerpunkt auf dem Gebet zu **Gott, dem Vater**, auf der Anbetung Gottes, des Vaters!³⁰

Und da sagt Jesus etwas sehr Befreiendes und Herausforderndes:

Es kommt nicht auf Äußerlichkeiten und Volkszugehörigkeit an.

Sondern das Innere muss stimmen!

Ob auf dem Garizim oder in Jerusalem,

ob Jude, Samaritaner oder Christ aus den Völkern der Welt:

23...Es kommt die Zeit und ist schon jetzt,

in der die wahren Anbeter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn der Vater sucht solche als seine Anbeter.

24 Gott ist Geist, und die ihn anbeten,

die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

²⁷ Vgl. Anmerkung 14. Siehe auch: „Anmerkungen zur Taufe“ unter http://das-verkuendigte-wort.de/?page_id=2&did=8

²⁸ Was nicht bedeutet, dass es im Judentum trotz dieser grundlegenden Einsicht nicht auch ganz schlimme und kleinliche Streitereien und Abspaltungen wegen für uns kaum nachvollziehbarer Lappalien gibt! Das muss ganz nüchtern festgestellt werden!

²⁹ im Urtext: proskyneo von kyneo: „Ich küsse meine Hand und strecke sie dann gegen den aus, dem ich meine Verehrung bezeigen will“ – daher: fußfällig verehren, sich vor jemandem niederwerfen, kniend huldigen (vor dem König auf den Boden mit der Stirn aufschlagen und die Kleider des Angebeteten oder die Erde küssen) → anbeten, verehren.

³⁰ Und nicht auf dem Gebet zu Jesus oder der Anbetung von Jesus, die nur an wenigen Stellen vorkommen (und deshalb nicht verkehrt sind)!

Befreiend: Vergiss Äußerlichkeiten wie Herkunft, Volkszugehörigkeit, Traditionen oder welche Kirche oder Gemeinschaft nun die richtige oder richtigste oder allerrichtigste ist. Gott sucht Seine Anbeter überall und will sie von überall her! Herausfordernd: So wie du von Natur aus bist, kannst du Gott gar nicht anbeten! Menschliches bringt nur Menschliches hervor, erklärt Jesus ein Kapitel vorher in Joh. 3. Nur der Geist bringt Geistliches hervor!³¹
Gott ist Geist! Und wenn du IHM begegnen willst, auf Seiner Ebene, dann geht das nur auf der Ebene des Geistes, wo der Heilige Geist wirkt! Dazu musst du *von neuem, von oben*, von Gott her *geboren sein* und Seinen Geist empfangen haben, so dass dein Geist erweckt und lebendig wird. Und dann hast du ein Empfangs- und Sendeorgan, durch das du mit Gott kommunizieren kannst und IHN angemessen verehren, anbeten! So ist es *echt*, das bedeutet *Wahrheit*, wozu dann auch wirkliche *Aufrichtigkeit, Wahrhaftigkeit, Transparenz* sowie *Glauben* und *Treue* gehört.³²

Zuerst brauchst du Jesus, den Christus, den Messias. Wenn du Ihn hast, kommst du auch in die richtige Gottesbeziehung! Und wer Gott tatsächlich im Geist und in der Wahrheit anbetet und so mit IHM im Innersten verbunden ist und IHN über alles ehrt, dem wird von innen her auch alles Nötige klar über Gottes Wege zu uns Menschen und mit uns Menschen. Dann wird das auch mit Israel und seiner bleibenden Bedeutung klar. Wer Gott, den Vater, im Geist und in der Wahrheit anbetet, der wird durch den Geist die Wahrheit erkennen über Gott, Sein Volk Israel und die Gemeinde, und auch die Wahrheit über sich selbst. Und die *Wahrheit macht frei*. Dafür kam Jesus.³³
 Durch Ihn *kommt das Heil von den Juden* zu uns. Ist das schon angekommen?

Gebet

Himmlicher Vater, im Namen von Jesus beten wir Dich an.
 Die Tiefe Deiner Weisheit ist unerforschlich!
 Wer kann Dich erkennen? Nur Dein Geist kann Deine Tiefen erforschen!
 Wer hat Dir etwas gegeben, dass Du es ihm wiedergeben und ihn belohnen müsstest? Wer kann etwas bei Dir verdienen?
 Von Dir, durch Dich und zu Dir sind alle Dinge, das All. Dir sei alle Ehre zu allen Zeiten!³⁴

Alles wird sich erfüllen, was Du in Deinem Wort angekündigt hast – in der Thora, durch die Propheten, in den Psalmen, durch Deinen Sohn Jesus, den Christus, und durch die Apostel und Propheten des Neuen Testamentes.
 Hilf uns durch Deinen Geist, Dich und Deine Wege zu erkennen!

Erbarme Dich über uns, wo wir Dir und Deinem Wort davon gelaufen sind und unserem eigenen Denken und Gutdünken gefolgt sind.
 Befreie uns, wo wir finsternen Lehren verfallen sind.
 Befreie uns von den Mächten des Antisemitismus, die unter vielerlei Gestalt und Tarnung in unserem Herzen und in den Gemeinden und Kirchen ihr Unwesen treiben.

Segne Dein auserwähltes und erstgeliebtes Volk Israel!
 Sammle es weiter und stelle es wieder her – im Äußeren wie im Inneren, dass sie Dich neu suchen und finden.
 Wir erbitten Frieden für Jerusalem! Es möge gut gehen denen, die dich lieben!³⁵
 Gib der Regierung Durchblick und Gehorsam Deinem Wort gegenüber. Und erbarme Dich der umliegenden Völker!
 Segne alle Bemühungen, Dein Volk zu trösten, zu ermutigen und zu unterstützen.³⁶
 Segne die Israelwerke, die dies tun. Zeige uns, was wir tun können und sollen.
 Und lass die Zeit bald anbrechen, wo unter einem Hirten eine Herde sein wird,³⁷ Dir, dem Vater, zur Ehre.

³¹ Joh 3,1-8

³² Horst Krüger, Engel, Propheten und das gute Auge. Hebräische Hintergründe zu Worten der Bibel... Bad Gandersheim 2012, S. 66 zur Joh 4,24

³³ Vgl. Joh 8,32-36

³⁴ nach Röm 11,33-36 und 1 Kor 2,10

³⁵ Psalm 122,6. Übrigens meines Wissens die einzige Stelle in der Bibel, wo wir ausdrücklich und wörtlich (Urtext!) zum Gebet für den Frieden aufgefordert werden.

³⁶ Jes 40,1-2

³⁷ Joh 10,16